

# Welscher Ableger der Handelszeitungs-Gruppe erhält einen neuen Chefredaktor

PME Magazine bekommt mit François Schaller einen neuen Kopf – und mehr Power

VON CHRISTOPHE BÜCHI

Die welsche Wirtschaftszeitschrift PME Magazine, die vor allem (aber nicht nur!) Kadrente aus KMUs anspricht, bekommt einen neuen Chefredaktor: François Schaller. Die Handelszeitung, Eigentümerin des PME Magazine, will das Blatt in der nächsten Zukunft nicht nur konsolidieren, sondern ausbauen und verstärken.



François Schaller, Spross eines berühmten berüchtigten Wirtschaftsprofessors der Universität Lausanne und Bern.

In der welschen Presseszene hat ein heisser Sesseltanz begonnen. Seit die Ringier-Gruppe die Lancierung einer neuen Sonntagszeitung angekündigt hat und im personell engen welschen Journalistenravier auf die Balz gegangen ist, herrscht in den Chefetagen der welschen Medien ein aufgeräumtes Hin und Her. Bei Le Matin, Bilan und Illustré sind in den vergangenen Wochen die Chefredaktoren ausgewechselt worden – andere Wechsel stehen noch bevor. Überall werden Kadrepositionen neu besetzt, guten Leuten wird das Blaue vom Himmel versprochen. Den Medienschaffenden kann's recht sein: Wer jetzt keine Salärerhöhung oder Beförderung herausholt, holt sich – frei nach Rilke – keine mehr...

Der Chefredaktorenwechsel beim PME Magazine scheint allerdings kein Dominoeffekt der Ringier-Offensive zu sein. Wie Ralph Büchi, Verlagsleiter Handelszeitung, der WerbeWoche erklärt, war es so, dass Francis Kahn, der das Magazin seit seiner Lancierung vor zehn Jahren leitete, ins Bankfach überwechseln will. Für seine Nachfolge hat die

Gruppe Handelszeitung einen exzellenten Journalisten engagiert: Der 45-jährige François Schaller gilt in der welschen Medienszene als Top-Shot.

Kein Euro-Phoriker

Schaller ist nicht nur ein guter Schreiber, sondern auch ein origineller Denker, der im eher konformistischen welschen Journalistenmilieu durch seinen Mut zum Querdenken auffällt (bei der EWR-Abstimmung 1992 war er einer der wenigen welschen Medienschaffenden, die nicht mit voller Puste ins Horn der Europa-Euphorie bliesen). Ausserdem ist er der Träger eines Namens, der verpflichtet: Sein Vater, François Schaller senior, hat als Volkswirtschaftsprofessor an den Universitäten Bern und Lausanne und als berüchtigt-berühmter Dialektiker mehrere Generationen von Studenten geprägt und manchmal gequält (den Schreibenden inbegriffen).

**CREDIT SUISSE**  
**VIRGIN ISLAND...**  
Mitlen in der Schweiz?  
Verlangen Sie die Dokumentation bei:  
Cawezel Semm, Pf. 8624 Schönenberg  
Tel. 01 788 23 00, Fax 01 788 23 10  
e-mail: cawezel.semm@bluewin.ch

**Neur: BULLETIN, das Magazin der CREDIT SUISSE nimmt jetzt auch Anzeigen auf – in deutsch und französisch.**

Mitlen in der Schweiz?

**CREDIT SUISSE**

**VIRGIN ISLAND...**

Mitlen in der Schweiz?

Januar tritt er seinen neuen Job in Gené an.

Was ihn am PME Magazine reizt, ist die klare Fokussierung des Magazins, das nicht nur Informationen vermittelt, sondern konkrete Hilfeleistung bieten will, erklärt er der WerbeWoche. Der Titel soll weiterhin klar auf sein Zielpublikum ausgerichtet bleiben und nicht allen etwas bringen wollen. Sein Name ist ja auch schon ein USP: PME bedeutet «petites et moyennes entreprises» (KMU), was natürlich nicht ausschliesst, dass man auch über eine Zahl von Lesern in Grossunternehmen verfügt. In der Tat ist die Leserstruktur des Magazins, was die Grösse der Unternehmen betrifft, mit anderen Wirtschaftspublikationen vergleichbar. Die klare Ausrichtung auf das Wirtschaftliche soll nicht verwässert werden. Dabei will Schaller den Servicecharakter des Magazins noch verstärken.

**Welt der Arbeit im Mittelpunkt**

Zudem soll die Publikation noch vermehrt gegenüber jenen Wirtschaftszeitungen, die sich vor allem mit der Börse und dem Finanzwesen beschäftigen, abgegrenzt werden. «Beim PME Magazine soll die Welt der Arbeit im Vordergrund stehen, nicht die Welt des Geldes oder die Welt der Freizeit.» Es soll also auch in Zukunft vor allem aus dem Innenleben der Unternehmen berichten werden, Produktion, Technik sollen ebenso gepflegt werden, und nicht nur die finanziellen Aspekte.

Allerdings kann Schaller nur auf eine Miniredaktion in Gené zählen; dafür möchte er intensiv mit freien Journalisten zusam-

mentieren. Nur: Das welsche Freelancer-Biotop ist fast ausgetrocknet. Ist das ein Problem? Schaller: «Ich habe bei meinen früheren Arbeitgebern viel Erfahrung in der Förderung des Journalistennachwuchses sammeln können. Ich werde mich auch beim PME Magazine stark damit beschäftigen.»

Bei der Handelszeitung will man dem neuen Loisen an Bord volle Unterstützung gewähren. Wie Ralph Büchi versichert, ist nämlich geplant, das Magazin nicht nur zu konsolidieren, sondern zu verstärken. Wohl noch im nächsten Jahr will man von jährlich zehn auf zwölf Nummern übergehen. Dem PME Magazine gehe es nämlich hervorragend: «Wir haben eine glasklare Positionierung.» Mit einer Auflage,

die bei 20000 Exemplaren liegt, schreibe man schöne schwarze Zahlen. Übrigens: Nächstes Jahr soll die Auflage erstmals wemfgeprüft werden, wobei Büchi mit einer kontrollierten Auflage von rund 17000 Exemplaren rechnet.

**Springer blickt nach Frankreich**

Auch die Übernahme der Handelszeitungs-Gruppe durch den deutschen Axel Springer Verlag tue dem Engagement für den kleinen welschen Ableger keinen Abbruch, versichert Büchi. Im Gegenteil: die Axel-Springer-Gruppe wolle früher oder später im französischsprachigen Raum vermehrt aktiv werden, und da könne das PME Magazine nützlich sein. «Die Tatsache, dass wir auch im Französischsprachigen Raum tätig sind, war mit ein wesentlicher Grund dafür, dass sich die Axel-Springer-Gruppe für die Handelszeitung interessierte.»

Der Verlagsleiter der Handelszeitung, Ralph Büchi, fügt an: «In der Axel-Springer-Gruppe sind wir mitverantwortlich für den Ausbau im französischsprachigen Raum.» Wird das PME Magazine dereinst zu einem Brückenkopf, von dem aus die deutsche Axel-Springer-Verlagsgruppe den französischen Markt erobert? Freilich, das ist einsteilen reine Zukunftsmusik. Aber ganz ausschliessen will man diese Überlegungen nicht.



PME Magazine: 2000 soll die Auflage wemf-geprüft werden.

## KOMMENTAR

### ZUR FRÖHLICHEN WIRTSCHAFT

Nicht allein die welsche Sonntagspresse, auch die Wirtschaftspressen der Romandie ist in Aufbruchstimmung. Das Edipresse-Monatsmagazin Bilan geht unter seinem neuen Chefredaktor Alain Jeanneret in die Offensive (WerbeWoche 40/99), das Ringier-Wochenmagazin L'Hebdo hat seinen Wirtschaftsteil massiv ausgebaut, und die Tageszeitung L'Agefi hat an der Börse gar mit einem erstaunlichen Going Public etliche Millionen Franken locker gemacht und will ihre Position ausbauen – und nun hat sich auch das PME Magazine mit einem ausgezeichneten Chefredaktor eingedeckt, um bald von zehn auf zwölf Nummern pro Jahr überzugehen.

Dieses Erwachen der vormals unterentwickelten welschen

Wirtschaftspressen ist erfreulich und entspricht auch der konjunkturellen Erholung der Romandie, die keineswegs mehr als Krisengebiet gelten darf. Ein Bedarf nach mehr Wirtschaftsberichterstattung ist hier sicher vorhanden. Das Problem ist nur, dass es in der welschen Medienszene nur ganz wenige gute Wirtschaftsjournalisten gibt, weil die welschen Verleger lange Zeit viel zu wenig bezahlten und die guten Leute sich lieber um die fetten PR-Töpfe der Genfer und Lausanner Unternehmen setzten. Der Erfolg der welschen Wirtschaftspublikationen wird wohl zu einem guten Teil von der Frage abhängen, ob sie einen Weg durch den personellen Engpass finden.

Christophe Büchi